

# MARIAGE

## NEUSTADT



Der Blick unter die Pracht der mit Rüschen besetzten Schleppe offenbart Christiana Popp (rechts) die Gebrauchsspuren einer durchtanzten Nacht. Foto: Thomas Scherer

Christiana Popp bietet in ihrer Langenzenner Brautboutique weiße Pracht aus zweiter Hand feil

## Unter den Hochzeitsrock geguckt

Kaum gekauft, ist es nur noch die Hälfte wert: Das Hochzeitskleid hat Wertverlust wie Neuwagen

VON SABINE DIETZ

Diskretion gehört zum Geschäft in der Brautboutique Mariage, in der Brautkleider aus zweiter Hand zu haben sind. Was Christiana Popp von der Konkurrenz unterscheidet, ist die Tatsache, dass sie auch deren abgelegte Pracht in Kommission nimmt. Was unüblich ist, plaudert sie aus der Branche. Vielmehr unüblich war, bevor sie im Februar damit angefangen hat. Inzwischen hat sie Nachahmer gefunden.

Naheliegender. Neue Brautmoden sind kostspielig. Knapp 2000 Mark für eine qualitätsvolle Schale zum Hochzeitstag sind schon drin. Christiana Popp's eigene Ausstattung hat alles in allem 4000 Mark gekostet, bis die 29-Jährige fix und fertig ausgestattet vor dem Spiegel stand für das Fest vor sieben Jahren. „Hätt' ich's selbst bezahlen müssen, hätt' ich mir das sicher überlegt“, sagt sie heute. Aber die Rechnung hat die Patin beglichen.

Nun hängt das Kleid im Schrank, weniger aus Sentimentalität denn aus Pragmatik. Die schmale Frau bekäme es nicht los, „ich würd' kaum eine finden, die in Größe 32 reinpasst“. Wer sich ewig nicht trennen konnte vom Erinnerungsstück, hat allerdings keine Chance mehr, es über Christiana Popp anzubieten. Das Datum auf der Rechnung darf nicht länger als drei Jahre zurückliegen. „Vom Stil her werden die nicht aktueller“, sagt sie.

### Harte 18 Stunden

Kein Hochzeitskleid ist länger als 18 Stunden getragen. 18 Stunden allerdings, die nur die hochwertige Robe einigermaßen unbeschadet übersteht, so dass Gebrauchsspuren auszubügeln sind. Christiana Popp's Routinegriff, wird ihr ein getragenes Kleid vorgelegt, öffnet den Reißverschluss. Das Innenleben offenbart die Qualität: Sind die Stoffkanten sauber geändelt, die Nähte ordentlich gestichelt, liegt das Futter glatt. Der Blick unter den Rock verrät Nachwehen einer durchtanzten Nacht und den Bräutigam, der nicht tanzen konnte.

Den Grauschleier, der die Kleider auf der Stange unausweichlich be-

LANGENZENN — Die prächtigen Kleider haben alle eine Geschichte, nicht nur die eines glücklichen Tages im Familienkreis. Einzelne könnten von einem geplatzten Traum erzählen. Von einem Bräutigam, der kurz vorm Hochzeitstermin kalte Füße bekam oder von einer Braut, die sich nicht traute. Platz für schaumige Situationskomik wie in Garry Marshalls Komödie mit Julia Roberts aber ist in dem 30 Quadratmeter kleinen Verkaufsladen von Christiana Popp in Langenzenn nicht. Die junge Frau ist sich sicher, manches dieser Dramen hätte weit fataler geendet, wäre das Kleid doch vor den Traualtar getragen worden. Aber das behält sie für sich.

schleicht, beseitigt Christiana Popp, hat ein Stück aus Seide, Organza oder Krepp-Chiffon eine Braut verführt. Dann wird es runderneuert, abgetretene Säume per Hand hochgenäht, ausgerissene Stückereien ausgebessert, gewaschen, gebleicht und gebügelt.

### Vorgängerin tabu

Die Frauen, die bei ihr anklopfen, wollen gar nicht wissen, was hinter den Kleidern liegt. Viele glaubten, sagt Christiana Popp, es brächte Unglück, den Einstieg in die Ehe mit gebrauchter Ware zu begleiten. Weg von diesem Gedanken will sie: „Es ist doch nur ein Kleid.“ Manche Kundin erzählte ihr schon, sie hätte auch das Kleid der Schwester ausleihen können. Aber was, wenn es einer aus der Verwandtschaft als jenes erkennen würde, das vor zwei Jahren bei der letzten großen Fete schon einmal jemanden aus der Familie zur Braut kürte? Peinlich, peinlich. Oder noch schlimmer, in dieser Ehe kriselt's mittlerweile.

Angenehmer ist es da, gar nicht zu wissen, wer das Kleid getragen hat oder auch nicht. Mehr als die Hälfte des Neupreises kostet keines. „Beim Hochzeitskleid ist es wie beim Neuwagen“, erklärt Christiana Popp, „kaum gekauft, ist es nur noch die Hälfte wert.“

„Ich will was Gebrauchtes“, kündigt keine Kundin unverblümt an. Sie hat die Wahl. Rechts der Tür die Second-Hand-Ware, links die Neuen. Interesse an der zweiten Wahl zeigen Frauen aus allen Schichten. Was nichts damit zu tun hat, dass sie das Geld für die teure Dekoration des Körpers nicht erübrigen könnten. Gefallen muss es, ist Maxime. „Ich hab schon Frauen hier gehabt, braungebrannt vom Urlaub, behängt mit dicken Klunkern, die sich ein Gebrauchtes ausgesucht haben. Die sehen das emotionslos, fahren für das eingesparte Geld lieber noch mal nach Bali“, berichtet Christiana Popp.

### Im Sissy-Format

Der Rückgriff auf Secondhand ermöglicht ihr, Exklusives im Sortiment feilzubieten, das für Otto-Normal-Braut neu unbezahlbar wäre. Vor dem Altar im Burgfräulein-Look? Kein Problem. Sie zieht eine maßgeschneiderte Robe in schwerem Brokat mit ausladendem Rock und spitzem Schößchen am Mieder aus der Reihe. Zu einem Preis, für den es bei Chanel nicht mal ein Hundehalsband gäbe.

Optisch taugt das Design von Christiana Popp auf jeden Fall als Statussymbol. Sie legt Wert darauf, dass die von ihr für den schönsten Tag des Lebens Eingekleideten vor dem Traualtar nicht „wie aus der Tonne gezogen“ erscheinen, auch wenn sie nicht soviel Geld investieren wollten. Selbst die „graue Maus“ wird von ihr und Friseurmeisterin Hülya Kama in Sissy-Format gestylt, soll sich fühlen wie eine Prinzessin für einen Tag.

### Niemals schlecht

„Es mag die eine oder andere geben, die sich über den engsten Kreis hinaus rühmt, ein Schnäppchen gemacht zu haben mit dem Brautkleid“, überlegt die Geschäftsfrau, die billig niemals mit schlecht gleichsetzen würde. Peinlich muss es keiner sein, verlässt sie Christiana Popp's Laden. Es muss ja niemand wissen, dass das Kleid aus zweiter Hand stammt. Zu sehen ist es nicht, die Mogelpackung ist naturidentisch.